

Ein kurioser Fang.

Humoreske von Anna Pawlitschek.

Mitten im Garten des Herrn Rath's stand ein mächtiger Apfelbaum. Anfang August sollten seine Früchte reif werden...

Das kann einen Menschen doch bedrücken! Zumal wenn dieser Mensch ein Quartaner ist, der jetzt in den Ferien nichts anders zu thun hat...

Das heißt, die Eltern waren daheim. Aber die bekümmerten sich nicht viel um ihn. Ließ nur noch Mademoiselle Eveline, die genessene Gouvernante...

Drum war's ihm eine willkommene Zerstreung, auf den Apfelbühn zu haren. Täglich verlorste Hans die Apfel...

Nun, der geeignete Zeitpunkt schien gekommen. Von gestern auf heute war ein Paar Rothbäcklein verschlungen...

Am Abend dieses Tages machte sich Hans merkwürdig viel in den Zimmern der Brüder zu schaffen.

Nun aber war Fräulein Eveline entschlossen, ein wenig aus ihrer künftigen Unnahbarkeit herauszutreten...

Die jüngste von des Rathes Töchtern ließ nun auch flüchtig geworden...

Die kümmerte sich nicht um den Haushalt. Und beide? Da wäre der Damentrieg wohl fertig!

Außerdem: wer konnte solche Ausgabe erswingen? Das billigte und praktische wäre wohl eine Frau, welche die Obliegenheiten von beiden auf sich nähme.

Das that Fräulein Eveline nun zwar nicht, — wäre bei solch klapperigem Persönchen auch sehr schwer gewesen...

Fräulein Eveline schwebte seitdem in höheren Regionen. Sie machte im Hause alles verkehrt...

Sie hütelte ihr süßes Geheimniß mit anerkennenswerther Verschwiegenheit. Herr Nähnlich war in dieser Zeit ein geplagter Mann.

Das heute war ihm aber doch schon zu toll. Er sollte in einen fremden Garten schleichen, um dort sein alltägliches Liebchen an sein so gar nicht klümicp schenkes Herz zu brüden!

Was er sich eingebrocht, das mußte er nun wohl auch auserßen. — Das heißt — so ganz erwiesen war's doch noch nicht.

Was er sich eingebrocht, das mußte er nun wohl auch auserßen. — Das heißt — so ganz erwiesen war's doch noch nicht.

Was er sich eingebrocht, das mußte er nun wohl auch auserßen. — Das heißt — so ganz erwiesen war's doch noch nicht.

Was er sich eingebrocht, das mußte er nun wohl auch auserßen. — Das heißt — so ganz erwiesen war's doch noch nicht.

entsprechend gewaltiger. Der kam gewiß nie wieder! Nur daß der Dieb ein derart bejahrter Mann ist, daß der Baumtraxler ein so ansehnliches Büchlein schlepft...

„Schämten Sie sich nicht? So ein alter Mann!“ „Freilich, freilich, schäme ich mich, junger Herr,“ ächzte der seiner Meinung nach Schwerwundende ehrlich...

„Gar nicht sind Sie getroffen. Es war nur ein Schredschuß. Aber kommen Sie ja nicht wieder, denn damit Sie's nur wissen, das ist mein Eigentum, an dem Sie sich vergreifen wollten, und — ich — ich verleihe keinen Spah!“

„Was — Sie! Unmöglich. Was für Geschänd könnten Sie denn daran finden?“ „Oho! Kümmert Sie gar nichts. Und dann — ich liebe diese Sorte.“

„Doch dieser hat genug genossen des irdischen Glücks — er will von Liebe nichts mehr wissen.“ Er dankt dem Allmächtigen, daß seine Knochen ganz geblieben sind...

Die also war jener zu holen gekommen —! o dann war ja er selbst, der Blamirte! — Und das zuwider Fräulein blieb dem Hause nun wohl als Erbsäck erhalten...

„Auch Hans ging auf sein Zimmer. Er hatte plötzlich alle Lust verloren, weiter den Aufpasser zu spielen.“

„Auch Hans ging auf sein Zimmer. Er hatte plötzlich alle Lust verloren, weiter den Aufpasser zu spielen.“

„Auch Hans ging auf sein Zimmer. Er hatte plötzlich alle Lust verloren, weiter den Aufpasser zu spielen.“

„Auch Hans ging auf sein Zimmer. Er hatte plötzlich alle Lust verloren, weiter den Aufpasser zu spielen.“

Der Myrthen-Kranz.

Novellette nach dem Französischen von Alfred Brie.

„Fräulein Kuntz? — Jawohl, Fräulein, bitte, treten Sie näher.“ „D, wie entzündend!“ rief Erna Klein, über die Schwelle tretend...

„Wenn man schon vier Treppen wohnt,“ meinte Fräulein Kuntz, „will man wenigstens etwas Licht haben.“ „D, wie entzündend!“ wiederholte Erna...

„Wollen Sie nicht einen Augenblick Platz nehmen? Ich werde Ihnen verschiedenes vorlegen.“ Gerade Myrthenkränze sind meine Spezialität...

„Aber Fräulein!“ murmelte Erna überaus. „Ich bitte Sie, thun Sie mit den Gefallen, tragen Sie diese Blumen als Erinnerung an die Geschichte, die ich Ihnen eben erzählt habe.“

„Gut, ich nehme das Geschenk an, aber unter einer Bedingung — geben Sie mir einen Kuß.“ Und auf das freude- und glückstrahlende Gesicht der jungen Braut...

„Gut, ich nehme das Geschenk an, aber unter einer Bedingung — geben Sie mir einen Kuß.“ Und auf das freude- und glückstrahlende Gesicht der jungen Braut...

„Gut, ich nehme das Geschenk an, aber unter einer Bedingung — geben Sie mir einen Kuß.“ Und auf das freude- und glückstrahlende Gesicht der jungen Braut...

„Gut, ich nehme das Geschenk an, aber unter einer Bedingung — geben Sie mir einen Kuß.“ Und auf das freude- und glückstrahlende Gesicht der jungen Braut...

„Gut, ich nehme das Geschenk an, aber unter einer Bedingung — geben Sie mir einen Kuß.“ Und auf das freude- und glückstrahlende Gesicht der jungen Braut...

nen Bruder liebte, und er hat es nicht gewagt, mich wiederzusehen, vielleicht aus Mitleid mit mir.“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

Die letzten Märchen-Brandpfeile.

Zwischen den Dörfern Zehendorf und Stolzenhagen im Kreise Niederbarnim liegt einige 100 Schritt südlich von der Dranienburger Chaussee ein müßter Fleck...

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“

„Lachen? — Aber in Gegentheil, ich fühle mich Ihnen. D, wie ist das Leben doch manchmal grausam!“



Ihre Auffassung. Wetter (liest in der Zeitung, daß durch das Küssen schädliche Keime übertragen werden können): „Glaubst Du auch, Cousine, daß das Küssen gefährlich ist?“ „Es ist doch Niemand in der Nase!“